



Leibesübungen unterm Hakenkreuz

Wie der Sport in Chemnitz nach 1933 auf Linie der Nationalsozialisten gebracht wurde

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten im Januar 1933 steht nicht nur für die endgültige Ausschaltung der parlamentarischen Demokratie und das Ende der Weimarer Republik. Das Postulat der "nationalen Revolution" zielte auf alle Bereiche des öffentlichen Lebens ab, somit auch auf das Feld des Sports im Reich, in den Ländern und den Kommunen. Um die gegebenen demokratischen Strukturen der deutschen Parteienlandschaft zu zerschlagen, diente die auf Artikel 48/2 der Weimarer Verfassung fußende "Reichstagsbrandverordnung" vom Februar 1933, mit der, in Verbindung mit dem "Ermächtigungsgesetz" auch die jüdischen Sportvereine sowie der organisierte Arbeitersport der Kommunisten und Sozialdemokraten aus- und der übrige Sport gleichgeschaltet, also auf Linie gebracht werden sollten.

Politische Tiefenprüfung der Chemnitzer Sportvereine

Bereits im März und April 1933 vollzog sich die Auflösung aller Vereine des Chemnitzer Arbeitersports, darunter auch des mitgliederstärksten, 1893 gegründeten "Arbeiter-Turn- und Sportbundes" (ATuSB). Besitz und Vermögen wurden eingezogen und kamen in aller Regel den anerkannten Sportorganisationen zugute, "politisch unbelastete" Mitglieder konnten in weiterbestehende Klubs wechseln. Vorerst hielten die neuen Machthaber noch an der Existenz bürgerlicher Sportvereine und der "Deutschen Turnerschaft" (DT) fest, jedoch mußten sich deren Vereinsvorstände einer "politischen Prüfung" unterziehen und wurden gegebenenfalls durch NSDAP-Partei-genossen ersetzt.

Von dieser ersten Gleichschaltungswelle waren auch die in Chemnitz beheimateten jüdischen Sportvereinigungen "Makabi", "Schild" und "Bar Kochba" betroffen. Wenn-

gleich ihr Sportbetrieb im Kern noch nicht verboten worden war, durften die Mitglieder nur noch unter Ausschluss der Öffentlichkeit und mit behördlicher Kontrolle zusammen kommen. Endgültig verboten wurden sie im Jahr 1938.

Zur zentralen Figur des "neuen Sports" in Chemnitz avancierte der aus Waldkirchen bei Zschopau stammende Walter Schmidt, der sich bereits zu Zeiten des Hitlerputsches von



Das heutige Chemnitzer Sportforum wurde 1938 als "Süd- bzw. Großkampfbahn" eingeweiht und diente bis 1945 vornehmlich als Kartoffellacker. Foto: Archiv

1923 im Dunstkreis des "Führers" aufgehalten hatte. Als SA-Brigadeführer und als Chemnitzer Bürgermeister des "Amtes für Leibesübungen" trieb er zwei Großprojekte des städtischen Sportbaus voran, die auch heute noch das Bild der Stadt prägen: die "Süd- bzw. Großkampfbahn", heute "Sportforum", als Großstadion und Aufmarschgelände für nationalsozialistische Propagandaveranstaltungen und das "Stadtbad" als modernes und architektonisch beeindruckendes Hallenbad.

Um beide Vorhaben umsetzen zu können, warf Walter Schmidt seinen Einfluss als sächsischer Landesbevollmächtigter des Reichssportführers Hans von Tschammer und Osten in die Waagschale. Und dies mit Erfolg. Tiefe Befriedigung spricht aus dem Presseecho der feierlichen Eröffnung des "Stadtbad" am 27. März 1935, bei der neben Vertretern

der Stadt auch der Reichsstatthalter und Gauleiter von Sachsen, Martin Mutschmann, sowie Reichsinnenminister Wilhelm Frick zugegen waren.

Dreieinhalb Jahre später, nach schier endlosen Schwierigkeiten bei der Organisation von Baumaterial, Technik und Fachkräften - immerhin band die auf vollen Touren laufende Aufrüstung des Dritten Reiches den Großteil aller finanziellen und materiellen Ressourcen - folgte dann am

18. September 1938 mit einem Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Polen die Weihe des Großstadions. 70.000 Zuschauer folgten dem Spiel, das die Gastgeber 4:1 für sich entscheiden konnten. Chemnitz verfügte nun mit der "Südkampfbahn" über das größte Stadion Mitteldeutschlands. Indes hat der Gebäudekomplex bis zum Kriegsausbruch nur noch wenige Sportveranstaltungen gesehen. Teile des Geländes nahm eine Flak-Batterie in Beschlag, und sogar Kartoffeln wurden hier angebaut.

Im Jahr 1938 hatte auch die Gleichschaltung des gesamten deutschen Sports ihren Abschluss gefunden. Zuvor war 1935 bereits die "Deutsche Turnerschaft" aufgelöst und ihre Vereine und Mitglieder in den "Deutschen Reichsbund für Leibesübungen" (DRL), den NS-konformen Nachfolger des "Deutschen

Reichsausschusses für Leibesübungen" (DRA), eingegliedert worden. Dem folgte 1938 die Einvernahme des DRL in den "Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen" (NSRL) und damit eine Einbindung in die NSDAP. Die Sportvereine erhielten eine leistungssportliche Ausrichtung, während der Freizeit- und Breitensport auf den Schultern von "Hitlerjugend" (HJ) und "Bund Deutscher Mädel" (BDM) bzw. SA und SS ruhen sollte.

Hitler war ein Sportverächter

Mochte sich die Mehrzahl auch der Chemnitzer Sportler mit dieser Situation abfinden, ihr in Puncto Straffung und Vereinheitlichung der Organisationsstrukturen sogar Gutes abgewinnen können, die Erfolge einheimischer Rad- und Motorsportler ließen wohl diesen Schluss naheliegen. Kaum einer dieser Leistungssportler und erst recht nicht die Schulkinder, die nun drei statt zwei Stunden Sportunterricht pro Woche zu absolvieren hatten, ahnten, dass die Intensivierung und Förderung des Sports auf eine weltanschaulich determinierte Programmatik zurückging. Und an deren Endpunkt stand beileibe nicht der vom Sportverächter Hitler belächelte sportliche Triumph, sondern vielmehr der für die Kriegsführung und für die Mutterschaft geformte Körper.

In diesem Krieg sind denn auch viele Chemnitzer Sportler umgekommen. Ein Großteil der Sportanlagen fiel zudem den verheerenden Luftangriffen 1944 und 1945 zum Opfer. Dem moralischen Bankrott einer verbrecherischen und menschenverachtenden Diktatur, die auch den Sport politisierte und instrumentalisierte wie keine Gesellschaft zuvor, folgte nur zu bald der physische, der zum Ausgangspunkt eines Neubeginns werden sollte, bei dem man im besetzten und geteilten Deutschland völlig unterschiedliche Wege einschlug, auch und gerade im Sport.

Dr. Hendrik Thoß
Professur Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts